

Bezugss-Preis

In der Hauptpoststelle über den im Stadtgebiet und den Vororten erzielten Kaufsummen abgezahlt: vierstündiglich 4,450,- bei zweimaliger täglicher Räteitung ins Gesamt 8,900,- Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierstündiglich 4,60,- Direkte tägliche Auslandserbindung nach England: monatlich 2,50.

Die Abend-Ausgabe erscheint um 1/2 Uhr.
Die Abend-Ausgabe Montags um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Schlesische 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abend 7 Uhr.

Filialen:

Cotta'sche Buchhandlung, (Alfred Cotta), Universitätsstraße 3 (Saulinen).

Louis Löhrs,

Katharinenstr. 14, port. und Königplatz 7.

Nr. 85.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Dienstag den 16. Februar 1897.

Anzeigen-Preis

die 6gespaltene Seite 20 Pf.

Bezahlen unter dem Redaktionsschreiber (gehalten) 20 Pf., vor dem Hauptredakteur (gehalten) 40 Pf.

Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß, Tabellarischer und Illustrirter nach höherem Tarif.

Große Beilagen (gefolt), nur mit der Abend-Ausgabe, ohne Verhinderung 40 Pf., mit Verhinderung 40 Pf.

Annahmeschluß für Anzeigen:

Abend-Ausgabe: Mittwochs 10 Uhr.

Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.

Bei den Filialen und Auslandsschulen je eine halbe Stunde früher.

Anzeigen sind hier an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Wolf in Leipzig.

91. Jahrgang.

Die Occupation Kretas.

* Wie schlossen unsere gestrigste Belohnung der kretischen Krise mit der Erwartung, daß ein entscheidender Schritt der Mächte ohne Vergeltung geschehen werde, da die Lage sich aufs Bedeutendste zugespitzt hatte und jeden Augenblick die Landung weiterer griechischer Truppen und die Occupation der Insel durch Griechenland erfolgen konnte. Der Einfluß der Mächte, endlich zu handeln, war, als ob dies vorliebe, wohl bereit gestellt. Schon die gelassene Nachmittag durch das Weltliche Telegraphen-Bureau verbreitete Nachricht, daß die Kaiserliche deutsche Regierung infolge der völkerrechtswidrige Haltung Griechenlands es nicht mehr ihre Würde entsprechend halte, weitere Schritte in Aben zu thun, sondern im Einvernehmen mit den übrigen Mächten den Commandanten von S. M. S. Kaiserin Augusta“ Befehl ertheilt habe, zusammen mit den commandirenden Offizieren der Flotte von Kreta verlassene Schiffe der Kreismächte jeden feindlichen Act Griechenlands zu verhindern und zur Wiederherstellung der Ordnung und zur Vermeidung weiteren Blutvergießens thunlichst beizutragen, ließ erkennen, daß eine Action der Mächte gegen Griechenland im Auge sei. Auch die starke Sprache, welche die Commandanten englischer Schiffe gaben dem Prinzen Georg, wie dem Commandanten der feuerbewehrten „Hydra“ gegenüber lüfteten — sie drohten mit der Erzeugung eines Gewaltmaßregels —, deuteten unverkennbar darauf hin. Heute liegen authentische Nachrichten vor, aus denen erhellt, daß die Mächte dem Entschluß die That auf dem Fuße haben folgen lassen: der Hauptsatz Kretas, Kreta, ist von Marinetruppen der Mächte besetzt. Die Meldungen belaufen im Einzelnen:

* London, 15. Februar. (Telegramm.) Nach einer Meldung des „Kreuzer-Bureaus“ vollzog sich jedoch die gemischte Occupation Kretas durch die Truppen der Mächte. Es besteht allgemeine Bekämpfung.

* Paris, 15. Februar, 6 Uhr Abends. Die „Agence Havas“ meldet aus Kreta: „Mit Genehmigung der lokalen Behörden wurde Kreta heute durch ein Detachement, bestehend aus 100 Russen, 100 Franzosen, 100 Engländern, 100 Italienern und 100 Deutschen, besetzt. Das Detachement ist bestimmt von einem italienischen Offizier. Ein zweites Detachement, bestehend von einem französischen Offizier, in gleicher Stärke und Zusammensetzung, hält sich bereit, sich einzuschaffen. Auf den Wällen der Stadt sind zufällige französische, englische, italienische und österreichische Fahnen aufgezogen. Den griechischen Fahnenadler-Gouvernements muß die Occupation Kretas notifiziert.

* Athen, 15. Februar. (4 Uhr 50 Min. Abends.) Nach einer Meldung des „Kreuzer-Bureaus“ vollzog sich jedoch die gemischte Occupation Kretas durch die Truppen der Mächte. Es besteht allgemeine Bekämpfung.

* Paris, 15. Februar, 6 Uhr Abends. Die „Agence Havas“ meldet aus Kreta: „Mit Genehmigung der lokalen Behörden wurde Kreta heute durch ein Detachement, bestehend aus 100 Russen, 100 Franzosen, 100 Engländern, 100 Italienern und 100 Deutschen, besetzt. Das Detachement ist bestimmt von einem italienischen Offizier. Ein zweites Detachement, bestehend von einem französischen Offizier, in gleicher Stärke und Zusammensetzung, hält sich bereit, sich einzuschaffen. Auf den Wällen der Stadt sind zufällige französische, englische, italienische und österreichische Fahnen aufgezogen. Den griechischen Fahnenadler-Gouvernements muß die Occupation Kretas notifiziert.

Gleichzeitig aber mit diesen Nachrichten gehen uns andere zu, welche die Situation weiter in gefährlicher Weise compizieren: Griechenland trogt auch jetzt noch den gemeinsamen Willen der Großmächte und hat es gewagt, unter den Augen der selben Truppen auf

Kreta zu landen und die Befreiung der Insel zu proklamieren. Man meldet uns:

* Athen, 16. Februar. (Um Mitternacht) (Telegramm) Meldung der „Agence Havas“. Auf den Befehl des Kriegsministers ist der Commandeur und Flügeladjutant des Königs, Bassios, auf Kreta geladen. Eine amtliche Bekanntmachung von heutigen Tage bringt, es sei Befehl ertheilt, vor der Insel im Namen des Königs Georg Besitz zu ergriffen, die Türken zu verjagen und die Festungen zu beleben. Der Präsident der Deputationskammer stellte in der Kammer, wie Oberst Bassios bei Nachmittag in Platania, eine Stunde von Naxos entfernt, gloriert. Prinz Nicolaus geht morgen mit seinem Artillerie-Regimente nach Naxos ab.

* Athen, 16. Februar. (Telegramm.) Nach einer Meldung des „Kreuzer-Bureaus“ hat Oberst Bassios bei seiner Landung eine Proklamation an die kretische Bevölkerung erlassen und befahl aufzufordern, Kreta zu übergeben.

* London, 16. Februar. (Telegramm.) Nach einer Meldung der „Times“ aus Naxos vom gestern sollen 4 griechische Schiffe reguläre griechische Truppen an der Westküste Kretas gelandet haben.

In Aben herrscht natürlich über das tollzähne Vorgehen der Regierung ein Enthusiasmus jünger Glücks. Das ganze Land ist in Erregung, und man kann veranschließen, daß die Opferwilligkeit der Nation keine Grenzen kennen wird. Wir erhalten folgenden Drahtbericht:

* Athen, 16. Februar. (Telegramm.) Meldung der „Agence Havas“. Auf die Nachricht von der Landung griechischer Truppen auf der Insel Kreta werden zahlreiche Kundgebungen veranstaltet. Die Bevölkerung war vor Freude außer sich. Eine große Menschenmenge durchzog die Straßen bis zum königlichen Schloß unter dem Ruf: „Lebe Kretol!“ und brachte dem König die höchste Huldigungen vor. Die Menge wandte sich dann nach dem Finanzministerium, wo Delianos aus der Tasse durch zu der Menge sprach, der sie die zum Ausdruck gebrachte Freiheit dankte und Ruh anzuraten. Delianos schloß mit den Worten: „Seht und hölfen!“ Auch aus den übrigen Städten Griechenland werden begeisterte patriotische Kundgebungen gemeldet.

* Athen, 16. Februar. (Telegramm.) Die Erregung in Aben ist sehr groß. Die Reisen der Kreuzerflotten 1872 und 1878 wurden einberufen und müssen bis in 48 Stunden kommen. — Die Kammer ist von der Bevölkerung umlagert und erwacht erregt Nachrichten aus Romano, Naxos und Kreta.

Hierdurch kann man annehmen, daß Griechenland zum Neuersten entschlossen ist. Die europäischen Schiffe, jagt vor einigen Tagen ein griechischer Gouverneur in Rom, können der griechischen Flotte gegen verbieten, in gleicher Stärke und Zusammensetzung, hält sich bereit, sich einzuschaffen. Auf den Wällen der Stadt sind zufällige französische, englische, italienische und österreichische Fahnen aufgezogen. Den griechischen Fahnenadler-Gouvernements muß die Occupation Kretas notifiziert.

Gleichzeitig aber mit diesen Nachrichten gehen uns andere zu, welche die Situation weiter in gefährlicher Weise compizieren: Griechenland trogt auch jetzt noch den gemeinsamen Willen der Großmächte und hat es gewagt, unter den Augen der selben Truppen auf

Kreta zu landen und die Befreiung der Insel zu proklamieren. Man meldet uns:

* Athen, 16. Februar. (Um Mitternacht) (Telegramm) Meldung der „Agence Havas“. Auf die von dem französischen Gouverneur ermittelte Regierung, ihre Intervention auf Kreta sei durch die Beweise gerechtfertigt und freies Werk durch die Münze, Unteres beweisbar, erkannt. Die Regierung sei entschlossen, die Truppenabzüge fortzuführen, um die Ordnung wieder herzustellen.

* Athen, 16. Februar. (Telegramm.) Seinen um Mitternacht sind zwei Lampen mit Rauchköpfen nach Kreta abgegangen. Diese beiden sind in drei Abteilungen getheilt unter der Übereinkunft, welche mit den griechischen Armeen eingegangen sind. Die erste Abteilung steht in der Nähe von Rhodos unter dem Befehl eines Artillerie-Bataillons, die zweite bei Andros unter einem Genie-Kompanie, und die dritte bei Naxos unter einem Artillerie-Bataillon.

Man mögl. ist der griechischen Regierung und den griechischen Schiffskommandanten, so sehr ihr va-banque-Spiel auch zu verurtheilen ist, lassen, daß sie zu handeln und zwar rasch zu handeln scheinen. Was die Mächte verhindern wollen, haben sie ertragen, sie haben erkannt, daß es, wenn auch nicht zur eingesetzten Begegnung Kretas durch Griechenland, so doch zu einer gleichzeitigen Occupation mit den Mächten gelommen ist, ein „Krieg“, von dessen Auswirkungen die Mächte lange zu leben werden. So verabschieden aber auch die Mächte es, so leicht geschafft, daß Griechenland die Freiheit seiner Heldenheit nicht erlangt soll. Nach diesennummehr die Griechen vorwärts ziehen. Das Rätsel wird und muß die Landung weiterer Marinekuppen der französischen Flotte ein, um weiterer Schritt hat in der bereits in Auge gefassten Verteilung der Flotte Methymna und Herakleia zu beschließen, und während die Kriegsfeste der Mächte versuchen, weitere Landungen zu verhindern, muß Griechenland ein Ultimatum gestellt werden, dessen Nachbeachtung die Kriegserklärung der Mächte an das römische Volk zur unmittelbaren Folge hätte.

* Athen, 16. Februar. (Telegramm.) Meldung der „Agence Havas“. Auf die Nachricht von der Landung griechischer Truppen auf der Insel Kreta werden zahlreiche Kundgebungen veranstaltet. Die Bevölkerung war vor Freude außer sich. Eine große Menschenmenge durchzog die Straßen bis zum königlichen Schloß unter dem Ruf: „Lebe Kretol!“ und brachte dem König die höchste Huldigungen vor. Die Menge wandte sich dann nach dem Finanzministerium, wo Delianos aus der Tasse durch zu der Menge sprach, der sie die zum Ausdruck gebrachte Freiheit dankte und Ruh anzuraten. Delianos schloß mit den Worten: „Seht und hölfen!“ Auch aus den übrigen Städten Griechenland werden begeisterte patriotische Kundgebungen gemeldet.

* London, 16. Februar. (Telegramm.) Was die Präsidialisation von Kreta anbelangt, so ist die zürnige Regierung damit einverstanden, höchst in den Händen der Mächte zu lassen.

Die Cabinets ziehen in dieser Hinsicht auf die Abschaffung des Schiffskommandanten. Wenn es erforderlich wird, werden die Griechen jederzeit in Kreta verteidigen. Macht noch weiterer Marine-Infanterie einzuschiffen, welche die Insel nach einer

Reise nach Romano, Naxos und Kreta wieder zurückkommen und so Alerte der Zügel in den Kampf eingesetzt. Was die Bevölkerung jetzt längst, schlägt die Verteilung der Mächte an die Mündungen zu verhindern, und während die Griechenland eine jetzt noch zu erledigen, die Freiheit während der letzten Tage mit dem Mund der Geschütze vertragen, auf den Gang der Politik Deutschland und Großbritannien kann er nicht im Mindesten von Einfluß sein; dieser wird lediglich bestimmt durch die großen Lebensfragen beider Rände und durch die Gestaltung der internationalen Beziehungen. Wir möchten schon, daß die Anteilnahme der zürnigen Regierung an Kriegerlichkeit und Kraft, die der übrigen Gouvernements beispielhaft übertragen, und was Deutschland betrifft, so hat Kaiser Wilhelm sofort gezeigt, daß über seine Haltung in Aben auch nicht der leiseste Zweifel bestehen kann. Die wiederholten Versprechen, welche der Kaiser während der letzten Tage mit dem Reichstag gehabt hat, seine eingeborenen Verpflichtungen mit Irland, Marokko und den Kolonien, die plötzliche Abfahrt der Reise nach Borsod, alles dies deutet darauf hin, daß Kaiser Wilhelm es an nichts hat fehlen lassen, um seine Stellung zu dem griechisch-kretischen Gewiss zu schärfen, Deutschlands Wort Gelung zu verschaffen und König Georg die nötigen Aufforderungen zu lassen. Der Ton der Erregung kann erwähnt werden, Verlaubung zu der kriegerischen Wendung der Dinge abweist ganz die Gerechtigkeit und das entschlossene Prinzipjägert, welche den Monarchen eingenommen. Kaiser Wilhelm hat durch seine persönlichen Eingaben und die Unterstreichung des Selbstbestimmung hat über neue Sympathien erworben. Selbst in Frankreich hat das selbst imponiert. Der „Lamp“ bestreift die Haltung Wilhelm's II., dem es daran gelegen gewesen sei, sich nicht für die Pläne des Königs Georg, des Schwiegersohns seines Sohnes, verantwortlich zu machen. Kaiser Wilhelm habe seinen unerschütterlichen Entschluß fundgegeben, nicht dies weiter am europäischen Eindrucksbild festzuhalten, sondern auch die wohltätige Politik weiter zu verfolgen, die den Horizont des Reichs und die Durchführung von Reformen in Kreta wie in Armenien führt. Das Blatt fordert weiter die Politik des Kaiser, von dem man annehmen müsse, daß er die Wohlhaben des Friedens würdig und unter der deutschen Orientpolitik eine günstige Richtung gebe.

* Athen, 16. Februar. (Telegramm.) Was die Präsidialisation von Kreta anbelangt, so ist die zürnige Regierung damit einverstanden, höchst in den Händen der Mächte zu lassen.

Die Cabinets ziehen in dieser Hinsicht auf die Abschaffung des Schiffskommandanten. Wenn es erforderlich wird, werden die Griechen jederzeit in Kreta verteidigen. Macht noch weiterer Marine-Infanterie einzuschiffen, welche die Insel nach einer

Reise nach Romano, Naxos und Kreta wieder zurückkommen und so Alerte der Zügel in den Kampf eingesetzt.

* Athen, 16. Februar. (Telegramm.) Was die Präsidialisation von Kreta anbelangt, so ist die zürnige Regierung damit einverstanden, höchst in den Händen der Mächte zu lassen.

Die Cabinets ziehen in dieser Hinsicht auf die Abschaffung des Schiffskommandanten. Wenn es erforderlich wird, werden die Griechen jederzeit in Kreta verteidigen. Macht noch weiterer Marine-Infanterie einzuschiffen, welche die Insel nach einer

Reise nach Romano, Naxos und Kreta wieder zurückkommen und so Alerte der Zügel in den Kampf eingesetzt.

* Athen, 16. Februar. (Telegramm.) Was die Präsidialisation von Kreta anbelangt, so ist die zürnige Regierung damit einverstanden, höchst in den Händen der Mächte zu lassen.

Die Cabinets ziehen in dieser Hinsicht auf die Abschaffung des Schiffskommandanten. Wenn es erforderlich wird, werden die Griechen jederzeit in Kreta verteidigen. Macht noch weiterer Marine-Infanterie einzuschiffen, welche die Insel nach einer

Reise nach Romano, Naxos und Kreta wieder zurückkommen und so Alerte der Zügel in den Kampf eingesetzt.

* Athen, 16. Februar. (Telegramm.) Was die Präsidialisation von Kreta anbelangt, so ist die zürnige Regierung damit einverstanden, höchst in den Händen der Mächte zu lassen.

Die Cabinets ziehen in dieser Hinsicht auf die Abschaffung des Schiffskommandanten. Wenn es erforderlich wird, werden die Griechen jederzeit in Kreta verteidigen. Macht noch weiterer Marine-Infanterie einzuschiffen, welche die Insel nach einer

Reise nach Romano, Naxos und Kreta wieder zurückkommen und so Alerte der Zügel in den Kampf eingesetzt.

* Athen, 16. Februar. (Telegramm.) Was die Präsidialisation von Kreta anbelangt, so ist die zürnige Regierung damit einverstanden, höchst in den Händen der Mächte zu lassen.

Die Cabinets ziehen in dieser Hinsicht auf die Abschaffung des Schiffskommandanten. Wenn es erforderlich wird, werden die Griechen jederzeit in Kreta verteidigen. Macht noch weiterer Marine-Infanterie einzuschiffen, welche die Insel nach einer

Reise nach Romano, Naxos und Kreta wieder zurückkommen und so Alerte der Zügel in den Kampf eingesetzt.

* Athen, 16. Februar. (Telegramm.) Was die Präsidialisation von Kreta anbelangt, so ist die zürnige Regierung damit einverstanden, höchst in den Händen der Mächte zu lassen.

Die Cabinets ziehen in dieser Hinsicht auf die Abschaffung des Schiffskommandanten. Wenn es erforderlich wird, werden die Griechen jederzeit in Kreta verteidigen. Macht noch weiterer Marine-Infanterie einzuschiffen, welche die Insel nach einer

Reise nach Romano, Naxos und Kreta wieder zurückkommen und so Alerte der Zügel in den Kampf eingesetzt.

* Athen, 16. Februar. (Telegramm.) Was die Präsidialisation von Kreta anbelangt, so ist die zürnige Regierung damit einverstanden, höchst in den Händen der Mächte zu lassen.

Die Cabinets ziehen in dieser Hinsicht auf die Abschaffung des Schiffskommandanten. Wenn es erforderlich wird, werden die Griechen jederzeit in Kreta verteidigen. Macht noch weiterer Marine-Infanterie einzuschiffen, welche die Insel nach einer

Reise nach Romano, Naxos und Kreta wieder zurückkommen und so Alerte der Zügel in den Kampf eingesetzt.

* Athen, 16. Februar. (Telegramm.) Was die Präsidialisation von Kreta anbelangt, so ist die zürnige Regierung damit einverstanden, höchst in den Händen der Mächte zu lassen.

Die Cabinets ziehen in dieser Hinsicht auf die Abschaffung des Schiffskommandanten. Wenn es erforderlich wird, werden die Griechen jederzeit in Kreta verteidigen. Macht noch weiterer Marine-Infanterie einzuschiffen, welche die Insel nach einer

Reise nach Romano, Naxos und Kreta wieder zurückkommen und so Alerte der Zügel in den Kampf eingesetzt.

* Athen, 16. Februar. (Telegramm.) Was die Präsidialisation von Kreta anbelangt, so ist die zürnige Regierung damit einverstanden, höchst in den Händen der Mächte

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 16. Februar.

Während gestern im Reichstage die Fortsetzung der zweiten Sitzung des Militärateats im Großen und Ganzen nur eine weitere der Anteilstreitigung mit der Socialdemokratie brachte, gehaltete sich die geistige Debatte des preußischen Abgeordnetenhauses interessanter, da sie bei der Beratung des Antrages auf das Begnadigungsgesetz überging. Besonders gut in den letzten Jahren in Preußen zahlreiche Begnadigungen von Düsselkant und seinen Beamten, die sich Überschreitungen ihrer Anwendung wahrnahmen, zu schulden kommen lassen, vorgenommen und haben vielfach unliebsame Ausfälle gemacht. Man kann es daher nicht unbedingt nennen, daß diese Angelegenheit beim Aufstieg zur Sprache gebracht wurde. Denn wenn auch die Begnadigung ein persönliches Recht des Staatsoberhauptes ist, so darf der einzelne Begnadigungsvorfall doch darum noch nicht der Kritik entzogen sein. Denn bei Handlung, die für das öffentliche Leben von Wichtigkeit sind, kommt es nicht nur darauf an, ob Vergehen, der die Handlung ausführt, das formelle Recht dazu hat, sondern — und zwar vor allen Dingen — auch darauf, ob die Handlung eine politisch richtige ist. In Zeiten, in denen breite Kräfte des Staates systematisch gegen den Thron verkehrt werden, liegt es im Interesse der monarchischen Idee, wenn die Handlungen des Monarchen sich möglichst im Einklang mit dem Volksempfinden befinden. Deshalb ist es durchaus angebracht, wenn und in den Parlamenten davon gewarnt wird, Begnadigungen in Fällen einzutragen zu lassen, in denen das Volksempfinden so sehr für eine strenge Strafe ist, daß es noch nicht einmal mit dem Sprache des Gerichts, der durch die Begnadigung gar noch gemildert oder aufgehoben wird, zufrieden ist. Denn was die Duelle auslöst, so daß die Gerichte, die die Verhandlung zu der begangenen Tat mißbraucht betrachten, so ist hingänglich, daß die Gerichte, von dem Grundlage ausgehend, daß die Staatsoberhäupter gewahrt werden müßten, um in sehr schlimm liegenden Fällen auf strengere Strafen zu erkennen zu können.

Abegezogen aber von den Empfehlungen des Sohnes, nach Betracht gegeben werden, daß sehr häufig Begnadigungen naturnäßig eine gewisse Unschärfe in die Strafgerichtsprüfung bringen. Wenn der preußische Justizminister dagegen hat, daß solche Begnadigungen als beweislich zurückgewiesen als beweislich vorstehen, so wird damit nur bewiesen, daß zu viele Begnadigungen vorgenommen sind. Dem die Begnadigung sollte eine höchst seltene Ausnahme bilden, was schon daraus hervorgeht, daß bei den neuern Strafgesetzen das Gericht einen weiten Spielraum in der Strafverhinderung hat, daß es also jetzt in Betracht kommenden mißlichen Umstand gebrüderlich verhindern kann. So hat z. B. der Gesetzgeber bei dem § 340 des Strafgesetzes bestimmt, daß die Strafverhinderung bei Ausübung des Antrages handelt, den Spielraum zwischen einem Tage Gefängnis über der übrigen Geldstrafe von 3-4 und 5 Jahren Gefängnis-Haftstrafe trage die geistige Debatte dazu bei, daß häufig in Preußen die Urtheile der Gerichte seines einer Revision durch Begnadigung unterzogen werden.

Die alljährliche Versammlung des Bundes der Landwirthe ist eine General, keine Delegiertenversammlung, d. h. die Versammlung einer Masse, die angestellt sein will.

Dann entsprechend kommt den bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden und geführten Diskussionen nur eine rein politische Bedeutung zu, und dies gilt auch von der geführten Beratung, die sich von ihren Vorgängerinnen übertragen zu hat wie nicht unterschieden. Abermals war zur Vertretung der Sohnes der antiföderativen Unterhaltung in den Verletzen des Herrn Siebermann v. Sonnenberg eine besondere Kraft gewonnen worden; ob er wahr ist, daß man sich über diese Gewanung vorher im Ratte des Heeres gestritten, ist im Grunde zweimal gleichgültig, da sie eben erfolgt ist. Und im Übrigen kann von einer Überprüfung der Temperatur der Ansprachen im Vergleich zu denen der früheren Versammlungen, gefragt werden, ob sie einer grundlegenden Absehung von der bisher gesetzten Demagogie nicht entsprechen werden. Herr v. Bloch ließ, wie immer, einem losen Wert ein großes Folgen, nicht nur gegen die Masse der Freunde, sondern gegen die selbst. Das Wort "Brotwucher" ist im Beziehung auf den Antrag Kanis nicht, wie Herr v. Bloch nach dem ausführlichen Bericht der "Polt" behauptet, am Ministerialamt und später der Arme zu sitzt selbst zu erhaben, sondern die Herren der Arme zu sitzt selbst zu erhaben, und die aus der Lust gegenständen Behauptungen, die lächerlich den Kaiser im Gegensatz zu seinen Ministern befürchtet zeigten, in Wahrheit aber den Monarchen als taub gegen die Klagen der Landwirtschaft darstellen sollen, sind auch recht verständlich. Um jenem Ergebnis zu kommen, bedient sich Herr v. Bloch eines Mittels, dessen Auswendbarkeit die Verhandlung kennzeichnet. Er rief, es sei noch so gut wie nichts für die Landwirtschaft geschrieben, die Regierung sollte innerhalb mit der "arbeitenden Bevölkerung" und er begehrte deutlich Sozialdemokratie und Demokratie als die Stütze der Regierung. Das ist auf gewissem Rohr aus der Aera Capri. Wo steht sich die Regierung auf den Nationalsozialen, welche im Sinne des Herrn v. Bloch unbilligen Freiheit hat gemacht oder will sie machen? Solches Freiheit lassen sich von den Bauern nur solche hoffen, die vor der Berliner Agrarorganisation so blind gemacht worden sind, wie ein Teil der Arbeiter durch die Sozialdemokratie. Und solche Bauern gibt es in Deutschland nicht viel, die führen und Unterherrscher, aber, die den Krieg seit 1914 geführt haben, hatten allerdings keinen Grund, die ungeheure Unwahrheit zu sagen, die in der Behauptung liegt, es sei so gut wie nichts für die Landwirtschaft geschieben. Wer sind der Aufgabe entzogen, aufzuzeigen, was geleistet worden ist im Reich und in den Bundesstaaten, namentlich auch in Preußen; es sind noch nicht zwei Wochen her, daß Graf Kanis im preußischen Abgeordnetenhaus zusammengedrängt war, daß er nicht mehr für die Landwirtschaft gehalten worden, als in den letzten zwanzig Jahren zusammengekommen. Das "Brotwucher", das Herr v. Bloch direkt vom Kaiser gefordert hat, wird ihm nach dieser Feststellung so wenig gefallen werden wie bisher. Conf. ist über die Regierungswahl wenig zu sagen. Viel Rennomme, aber in den Geschäftsbüchern doch mehr Nebensachen als erinnernde Abschaffungen, eine in die Form des nichtsagenden Wortes: "Wir wollen keine unmäßige Exportindustrie" gekleidete Drohung gegen die Initiative, Angst auf sämtliche Parteien außer den konserватiven und den antisemitischen und sehr viele aus der Bundesregierung abgeleitete widerlegte Behauptungen und flügelige Phrasen. Wirklich, das kann nicht bestreiten werden, es ist eine Stelle in der Rede des Herrn v. Bloch, die, wo er die Wiederaufstellung wichtiger Behauptungen des Brotwuchers griff. Es ist doch an der Zeit, daß die preußische Regierung ihr Wort, die Rechtsstaatlichkeit der freien Vereinigung der Produktionshäuser geradlinig untersuchen zu lassen, einläßt.

Ein Ministerium, das seit mehr als einem halben Jahr am Ruder ist, in Frankreich schon nicht mehr gesehen. Man sieht die Absehung, und restlos soll, nachdem dem radikalischen Ministerium ein genügendes gefolgt ist, nunmehr ein Beruf mit einem gemischten Ministerium gemacht werden. Den Radikalen, die ohnehin das gegenwärtige Ministerium auf den Tod hoffen, einmal weil es sich unterhält, ein radikales Ministerium zu erlegen, und zweitens, weil es eine starke Stellung gegenüber dem Sozialismus und zum

Radikalismus eingenommen hatte, bietet die Bestimmung über die geringen Erfolge des russisch-französischen Bündnisses eine ernsthafte Gelegenheit, um das gegenwärtige Ministerium, das nur von dem Rückzug dieses Bündnisses so lange gelebt hat, zu stürzen. Ausdeinem um das Ministerium in seinem schwierigen Zug zu führen, verständlich, was der "Figaro" den Brief eines hochgeehrten russischen Diplomaten, der nachzuweisen versucht, daß die Allianz nicht nur Reißlaß, sondern auch Frankreich sehr beträchtliche Verluste gebracht habe, aber gerade dieser angeblich von Russland selbst beflusste oder gar verdeckte Brief wird in Frankreich auf diese Verstümmelung; denn der Verfasser legt dar, daß in der eigentlichsten Angelegenheit eine ernsthafte Action nicht möglich sei, weil in einem Kriege, der natürlich der Hauptstadt nach ein Sieg ist möglich, der Sieg unterliegen würde, da die russische und die französische Flotte zusammengekommen der englischen Flotte nicht gewachsen wären. Es ist wohl möglich, daß gerade dieser Punkt des Briefes bei der gegenwärtigen französischen Lage in Europa, die jetzt Staaten veranlaßt, darüber nachzudenken, über welche Kräfte es verfügt, zu einem Angriff auf die französische Regierung bewegen werden. Besonders wichtig ist, daß der russische Staatsmann indirekt darin, was vor einigen Tagen Herr Danton in alle Welt hinausgeschickt hat, daß nämlich die französische Flotte nicht in einem bevorstehenden Kriege sich befindet. Wenn man auch das gegenwärtige Ministerium an dem gleichen und mit den aufgestellten Kräften nicht im Einklang befindlichen Zustand der französischen Flotte nur zu einem kleinen Theile Schulds kann, so ist es ja erst eine kurze Lebensdauer, die er auf die französische Gewohnheit, zum Südzensus Denkmäler zu nehmen, befreien man eben habbast werden kann. So ist es also wohl möglich, daß bei einem Antrage der Radikalen das Ministerium während das allgemeine Unbehagen zu entgegen haben wird.

Deutschland.

* Berlin, 15. Februar. Dem Reichskanzler Järfits Hohenlohe würden zur morgigen goldenen Hochzeit Feier die weitesten Kreise des deutschen Volkes verehrungsvolle Glückwünsche. Nach einer langen staatsmännischen Tätigkeit, die immer den höchsten nationalen Zielen und der liberalen inneren Entwicklung Deutschlands gelegen, hat Fürst Hohenlohe noch im Alter das schwerste Amt übernommen, und er dienst den Freiheit innigen zahrlieben Schwurbrüder mit einer Ehrgebung, die ihm wohlgeklärten Aufwand auf den Dienst des deutschen Volkes giebt. — Die "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schlägt einen dem Reichskanzler gewidmeten Artikel mit folgenden Worten:

"Der aber am heutigen Tage auf diese reiche, für das Vaterland legendreiche Leben mit seinem eisernen Entwicklungsdynamen zurückblickt, der mag in dem Reichskanzler einen wahrsch. präsidenten Mann erkennen und verehren und in den Hohenloehaus einstimmen, es möge ihm noch lange, lange Jahre vergeben sein, an der Seite seiner doch-hinreichen Gemahlin, im Dienste seines Kaiser und seiner Nation zu wenden."

Bei Einleitung der Feier fand im Reichstag-Landes-Palais heute Abend ein Souper für die Familie und Freunde, sowie für Hohenlohe und Wittgensteinische Beamte statt. Unter den Anwesenden war der Statthalter von Elsass-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenau, Angehörige der Familie Wittgenstein, Hohenlohe-Derchingen, Hohenlohe-Wartenberg, Grafen Brandenburg, Reich, Sachsen und Schlesien. Der Erbprinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst sprach vor dem Festmahl einen Prolog, an welchen sich die Überredung zahrlieber Freunde anschloß. Das Souper lag zur Rechten des Reichskanzlers Prinzessin Beatrix, zur Linken der Herzogin von Württemberg. Die Freunde zu Hohenlohe waren ebenso zahlreich wie die Hohenloehausen, die Herzogin von Sachsen und ihre Kinder gesellt.

Der Ministerialamt und die Hohenloehausen feierten

heute Abend eine Feier zum 20. Februar.

Berlin, 15. Februar. Die Deputiertenkammer hielt heute die Budgetberatung fort. Die Deputierten Dr. Heribert und Jauck übten den Wund, die Regierung über die französische Angelegenheit zu interpellieren. Ministerpräsident Möller erhältte den Antrag in der vorliegenden Formung, der Abgeordnete Böckeler sprach vor dem Reichstag eine längere Rede, um die Befreiung der französischen Flotte zu erörtern, die Herzogin von Sachsen und die Herzogin von Sachsen-Lauenburg nahmen an einer Debatte teil mit folgenden Worten:

"Herr Abgeordneter Böckeler, gestern fand hier ein

politischer nationalliberaler Delegiertentag statt, der

zweckmäßig bricht war. Die meiste Anfrage über

die französische Angelegenheit ist

derzeit nicht mit dem Abgeordneten Böckeler verbunden.

Herr Abgeordneter Böckeler, gestern fand hier ein

politischer nationalliberaler Delegiertentag statt, der

zweckmäßig bricht war. Die meiste Anfrage über die

französische Angelegenheit ist

derzeit nicht mit dem Abgeordneten Böckeler verbunden.

Herr Abgeordneter Böckeler, gestern fand hier ein

politischer nationalliberaler Delegiertentag statt, der

zweckmäßig bricht war. Die meiste Anfrage über die

französische Angelegenheit ist

derzeit nicht mit dem Abgeordneten Böckeler verbunden.

Herr Abgeordneter Böckeler, gestern fand hier ein

politischer nationalliberaler Delegiertentag statt, der

zweckmäßig bricht war. Die meiste Anfrage über die

französische Angelegenheit ist

derzeit nicht mit dem Abgeordneten Böckeler verbunden.

Herr Abgeordneter Böckeler, gestern fand hier ein

politischer nationalliberaler Delegiertentag statt, der

zweckmäßig bricht war. Die meiste Anfrage über die

französische Angelegenheit ist

derzeit nicht mit dem Abgeordneten Böckeler verbunden.

Herr Abgeordneter Böckeler, gestern fand hier ein

politischer nationalliberaler Delegiertentag statt, der

zweckmäßig bricht war. Die meiste Anfrage über die

französische Angelegenheit ist

derzeit nicht mit dem Abgeordneten Böckeler verbunden.

Herr Abgeordneter Böckeler, gestern fand hier ein

politischer nationalliberaler Delegiertentag statt, der

zweckmäßig bricht war. Die meiste Anfrage über die

französische Angelegenheit ist

derzeit nicht mit dem Abgeordneten Böckeler verbunden.

Herr Abgeordneter Böckeler, gestern fand hier ein

politischer nationalliberaler Delegiertentag statt, der

zweckmäßig bricht war. Die meiste Anfrage über die

französische Angelegenheit ist

derzeit nicht mit dem Abgeordneten Böckeler verbunden.

Herr Abgeordneter Böckeler, gestern fand hier ein

politischer nationalliberaler Delegiertentag statt, der

zweckmäßig bricht war. Die meiste Anfrage über die

französische Angelegenheit ist

derzeit nicht mit dem Abgeordneten Böckeler verbunden.

Herr Abgeordneter Böckeler, gestern fand hier ein

politischer nationalliberaler Delegiertentag statt, der

zweckmäßig bricht war. Die meiste Anfrage über die

französische Angelegenheit ist

derzeit nicht mit dem Abgeordneten Böckeler verbunden.

Herr Abgeordneter Böckeler, gestern fand hier ein

politischer nationalliberaler Delegiertentag statt, der

zweckmäßig bricht war. Die meiste Anfrage über die

französische Angelegenheit ist

derzeit nicht mit dem Abgeordneten Böckeler verbunden.

Herr Abgeordneter Böckeler, gestern fand hier ein

politischer nationalliberaler Delegiertentag statt, der

zweckmäßig bricht war. Die meiste Anfrage über die

französische Angelegenheit ist

derzeit nicht mit dem Abgeordneten Böckeler verbunden.

Herr Abgeordneter Böckeler, gestern fand hier ein

politischer nationalliberaler Delegiertentag statt, der

zweckmäßig bricht war. Die meiste Anfrage über die

französische Angelegenheit ist

derzeit nicht mit dem Abgeordneten Böckeler verbunden.

Herr Abgeordneter Böckeler, gestern fand hier ein

politischer nationalliberaler Delegiertentag statt, der

zweckmäßig bricht war. Die meiste Anfrage über die

französische Angelegenheit ist

derzeit nicht mit dem Abgeordneten Böckeler verbunden.

Herr Abgeordneter Böckeler, gestern fand hier ein

politischer nationalliberaler Delegiertentag statt, der

zweckmäßig bricht war. Die meiste Anfrage über die

französische Angelegenheit ist

derzeit nicht mit dem Abgeordneten Böckeler verbunden.

Herr Abgeordneter Böckeler, gestern fand hier ein

politischer nationalliberaler Delegiertentag statt, der

zweckmäßig bricht war. Die meiste Anfrage über die

französische Angelegenheit ist

derzeit nicht mit dem Abgeordneten Böckeler verbunden.

Prospect

betreffend

Nominal Mark 3,000,000.— vollgezahlte Actien

der Gesellschaft
„HELIOS, Elektricitäts-Actiengesellschaft“
in KÖLN.

Die unter der Firma „Helios, Aktiengesellschaft für elektrisches Licht und Telegraphenbau in Ehrenfeld und Köln“ durch Gründungsact vom 31. Juli 1884 aus den Gewerbebehörden für elektrisches Licht und Telegraphenbau S. Bergmann & Co. in Köln hervergegangene und unter dem 11. August und 15. September 1884 in das Handelsregister eingetragene Aktiengesellschaft hat, laut Weisung der Generalversammlung vom 8. Januar 1897, die Sitzes abgedreht in: „HELIOS, Elektricitäts-Aktiengesellschaft“, welche Gründung am 11. Januar 1897 in das Handelsregister eingetragen worden ist. — Der Sitz der Gesellschaft ist Köln.

Zweck der Gesellschaft ist die gewerbliche Ausübung der Elektricität, namentlich Herstellung und Verkauf von Gas- und Glühlampen aller Art, welche der Erzeugung, Versorgung, Fortleitung und dem Verbrauch der Elektricität dienen, die Erzeugung und Veräußerung elektrischer Patente und Marken, die Übernahme elektrischer Anstaltungen jeglicher Art und deren Betrieb für eigene Bedürfnung, die Beleuchtung bei im In- oder Auslande befindenden oder neu zu errichtenden, ähnlichen Zwecke verfolgenden Gesellschaften oder Unternehmungen jeder Art.

Die Gesellschaft ist berechtigt, Investitionsbelastungen im In- und Auslande zu erzielen. Die Leidende der Gesellschaft ist nicht beschränkt. Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Juli bis 30. Juni des folgenden Jahres.

Das ursprüngliche Gründkapital der Gesellschaft von A. 1,000,000.— wurde in Aufsicht der Generalversammlungsbeschluss vom 16. März 1886 durch Ausgabe von Aktien auf Zahler zum Nominale auf A. 1,100,000.— erhöht. Die Generalversammlung vom 29. April 1890 befehlt die Erhöhung des Aktienkapitals durch Ausgabe von A. 1,100,000.— Prioritätsaktien zu par mit 6% jährlicher Vorzugsdividende und der Verpflichtung der Gesellschaft, je deren Nachzahlung, welche Verpflichtung wurde in zwischenzeitl. erfolgter Zahlung jährlich ausständigen Coupons aus dem Jahresrentenbuch der Erziehung getilgt hat. Durch die Generalversammlungen vom 18. Dezember 1894 wurde, mit Wirkung vom 1. Juli 1894 ab, die Umwandlung der Aktienanlagen mit den Prioritätsaktien verminderl. Zugabe von 45%, auf die Aktienanlagen beziehungsweise Zusammenlegung im Verhältnis von 4 zu 1 beschlossen, und demgemäß das Gründkapital, ohne Eintragung in das Handelsregister vom 21. Juni 1895 auf A. 2,056,000.— gleichgestellt. Die Zugabe auf Aktienanlagen betrug A. 408,600.— Durch Generalversammlungsbeschluss vom 28. Dezember 1895 wurde das Gründkapital auf A. 3,000,000 durch Ausgabe von A. 944,000.— Aktien mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1896 zu 10% von Aktie zu 112½% erhöht. Das ergiebt Aktie zu 12½% in dem Referenzjahr zweifach geschlossen. Die Generalversammlung vom 8. Januar 1897 hat die Erhöhung des Gründkapitals auf A. 4,000,000.— durch Ausgabe von A. 1,000,000.— Aktien mit Dividendenberechtigung vom 1. Juli 1897 und deren Begehung an ein Comité zum Zwecke von 180% mit der Miete, das bei Konkurrenz die Kosten der Auflösung auf Stempelung der neuen Aktien trug, beschlossen. Die Kapitalerhöhungshandlung ist am 11. Januar 1897, die erfolgte erste Zahlung von 25%, sowie des Aktie zu 10% am 16. Januar 1897 in das Handelsregister eingetragen worden. Das ergiebt Aktie zu 20% am 30. Juni 1897 in das Handelsregister eingetragen worden. Die Erhöhung um 5% auf die neuen Aktien führt hinsichtlich von 4% Zinses vom Eröffnungstage an nach Verhältnis des Kapitalertröts bis längstens 30. Juni 1897 eingezahlt. Das ergiebt Aktie zu A. 300,000.— für unverlängt das Referenzjahr zugelassen. Die Kapitalerhöhung auf A. 4,000,000.— ist erfolgt zur zeitlichen Bedeutung der im Jahr 1896 beschlossenen und in Ausführung befindlichen, zukünftigen Vergütung der Werthöhen und deren Ausübung, sowie zur Verstärkung der Betriebsmittel.

Das Gründkapital der Gesellschaft beträgt somit A. 4,000,000.—, was wischen A. 3,000,000.— mit Dividendenberechtigung vom 1. Juli 1896 an, eingetragen in 3000 auf Zahler lautende Aktien zu A. 1000.—, mit den Nummern 1—3000 einschließlich, soll eingezahlt sein, während auf die restlichen vom 1. Juli 1897 ab dividendenberechtigten A. 1,000,000.—, für welche noch erforrige Begabung 1000 auf Zahler lautende Aktien zu A. 1000.— mit den Nummern 3001 bis 4000 einzugsberechtigt ausbezogen werden, zur Zeit ist die erste Zahlung von 25%, wie vorhermal. geleistet worden ist.

Die Aktien sind von je einem Mitgliede des Vorstandes und des Aufsichtsrates volkswert.

Die Verfassung der Generalversammlung geschieht durch öffentliche Bekanntmachung, welche mindestens drei Wochen vor dem Versammlungstage unter Angabe der Tagesordnung zu erfolgen hat.

Die übrigen Generalversammlungen finden an dem vom Aufsichtsrath innerhalb der Steinstraße zu bestimmenden Orte statt. Außerordentliche Generalversammlungen können auch nach Entschließung des Aufsichtsrathes an anderen Orten abgehalten werden.

In der Generalversammlung gewährt jede Aktie eine Stimme.

Die Sitzes wird auf Grund der Rechte des Vorstandes von dem Aufsichtsrath vorbehaltlich der Genehmigung der Generalversammlung festgesetzt.

Die Überführung des Aktien- und Kapitalbuches und beständiges Register bildet den Ringzettel.

Dieser Ringzettel dient:

- a) zur Bildung der geistlichen Rücklage mit mindestens 5% und höchstens 20%, bis diele 10% des Aktienkapitals erreicht hat,
- b) zur Bildung der statutarischen, in Höhe von 5% fortgeschreitenden Gewinnrückbildung an den Aufsichtsrath, sowie der vertraglich festgelegten Gewinnrückbeteiligungen und -abzüge an den Vorstand und Beamte,
- c) bei hierauf verbleibender Rücksicht zur Verfüzung der Generalversammlung, die über die Bemerkung bestellt besteht.

Die Dividende, deren Zahlung während vier Wochen nach Veröffentlichung der durch die Generalversammlung zu erfolgen hat, ist in Gewicht des Bruttoumsatzes des Aufsichtsrathes außer bei der **Casse der Gesellschaft in Köln-Ehrenfeld** bei den Rentenfesten:

**J. L. Eltzbacher & Co.
Sal. Oppenheim Jr. & Co. } in Köln**

**Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel,
Parrisius & Co. } in Berlin**

C. Schlesinger-Trier & Cie.

zulässig. Nicht erhebende Dienstenden verjährten binnen fünf Jahren vom Zahlungstage an in Gunsten der Gesellschaft. Bei den Rentenfesten der Gesellschaft erfolgt die Rücksändigung dieser Dienstenden freihändig.

Für die Dienstenden der Gesellschaft schreiben die Statuten des Deutschen Reichs und Königlich Preußischen Staatsanwaltspfleger vor, indessen sollen dieselben sonst genauso behandelt werden, auch in mindestens zwei Städten und zwei Berliner Bezirken zum Nutzen gelangen.

Die Umlauf- und das Genossen- und Berlin-Conto pro 30. Juni 1896 stellt sich wie folgt:

Für Comptoir, Bureau oder Lager!

Der größere Theil des Zwischenhauses über unsern Verkaufsställen ist bald oder später zu vermieten.

Goethestraße 6. Riquet & Co.

Vereinigung alter Burschenhafter.
Mitmon. den 17. Februar, Abends 8 Uhr e. t.
im kleinen Saal des Buchhändlerhauses, Hospitalstraße, III. Portal.
Vortrag des Herrn Reichsgerichtsrathes Brückner:

Die Pariser Commune von 1871.

Gute Willkommen.

Um zahlreich erscheinen kann
der Vorstand.
J. E. D. Direktoratler Lic. Dr. von Criegern.

Bilanz-Conto.

Activa.

	A	A	A	A
Grundstück-Conto	200,000	—	200,000	—
Gebäude-Conto	341,700	35	341,700	35
Widerrufung	6,700	35	885,000	—
Widerrufung	241,784	15	216,000	—
Widerrufung	25,394	15	110,000	—
Widerrufung	132,028	69	22,024	69
Widerrufung	22,024	69	20,000	—
Eigen-Beteiligung-Kapital-Conto	28,004	13	20,000	—
Widerrufung	3,004	13	—	—
Mehranteile- und Weigmann-Conto	18,881	48	15,000	—
Widerrufung	3,881	48	—	—
Mobilien-Conto	40,583	95	32,000	—
Widerrufung	8,583	95	—	—
Model-Conto	29,514	31	18,000	—
Widerrufung	5,514	31	—	—
Patent- und Lizenz-Conto	281,298	38	190,000	—
Widerrufung	91,298	38	—	—
Bank-Conto	425,088	67	—	—
Berechtigte-Guthaben-Conto	1,444,480	15	—	—
Reisekonto	1,350,470	—	—	—
Berechtigte-Guthaben-Conto	11,589	10	—	—
Gesetz-Guthaben	978,445	—	—	—
Reisekonto	1,429,505	83	—	—
Gen-Conto	24,632	74	—	—
Reisekonto	30,646	74	—	—
Weigmann-Konten	50,046	21	—	—
	6,704,857	65	—	—

Passiva.

	A	A
Staaten-Capital-Conto bis 31. December 1895	4.205,600	—
Zugang 1. Januar 1896	— 944,000	—
	3,000,000	—
Delektore-Conto	1,218	71
Rezept-Conto	132,185	79
Reise-Conto	127,290	31
Konto für noch nicht fällige Renten- und Dividenden	1,150,470	—
Renten	180,037	10
Reise-Conto	183,806	26
Dividende	387,330	74
	6,704,857	65

	A	A
Leihverteilung des Reingewinnes:	—	—
Leihverteilung an den gleichzeitigen Rentenfund	19,318,90	—
Gezinantheite	48,284,80	—
Zahlung der restlichen 1%, rückständigen 6%igen Coupons der höheren Prioritäts-Aktien — 9%	— 9,000,00	—
Summe der höheren Prioritäts-Aktien — 9%	— 9,000,00	—
8% Dividende von	— 2,000,00	—
A. 200,000.— Aktien für ein halbes Jahr	— 202,240.—	—
Zugang auf neue Zahlung	— 18,517,04	—
	Summe A. 887,805,74	—
	6,704,857	65

Die Betriebsergebnisse der letzten fünf Jahre gelangen in folgenden Zahlen zum Aufschlag.

Bruttogewinn, Bruttobeträge, Jahresgewinn.

Die Betriebsergebnisse der letzten fünf Jahren sind in folgenden Zahlen zum Aufschlag.

Bruttogewinn, Bruttobeträge, Jahresgewinn.

Die Betriebsergebnisse der letzten fünf Jahren sind in folgenden Zahlen zum Aufschlag.

Bruttogewinn, Bruttobeträge, Jahresgewinn.

Die Betriebsergebnisse der letzten fünf Jahren sind in folgenden Zahlen zum Aufschlag.

Bruttogewinn, Bruttobeträge, Jahresgewinn.

Die Betriebsergebnisse der letzten fünf Jahren sind in folgenden Zahlen zum Aufschlag.

Bruttogewinn, Bruttobeträge, Jahresgewinn.

Die Betriebsergebnisse der letzten fünf Jahren sind in folgenden Zahlen zum Aufschlag.

Bruttogewinn, Bruttobeträge, Jahresgewinn.

Die Betriebsergebnisse der letzten fünf Jahren sind in folgenden Zahlen zum Aufschlag.

Bruttogewinn, Bruttobeträge, Jahresgewinn.

Die Betriebsergebnisse der letzten fünf Jahren sind in folgenden Zahlen zum Aufschlag.

Bruttogewinn, Bruttobeträge, Jahresgewinn.

Die Betriebsergebnisse der letzten fünf Jahren sind in folgenden Zahlen zum Aufschlag.

Bruttogewinn, Bruttobeträge, Jahresgewinn.

Die Betriebsergebnisse der letzten fünf Jahren sind in folgenden Zahlen zum Aufschlag.

Bruttogewinn, Bruttobeträge, Jahresgewinn.

Die Betriebsergebnisse der letzten fünf Jahren sind in folgenden Zahlen zum Aufschlag.

</

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 85, Dienstag, 16. Februar 1897. (Abend-Ausgabe.)

Melanchthonfeier in Leipzig.

Vorfeier in der Centralhalle.

-g- Leipzig, 16. Februar. Das Gedächtnis des großen sichenhistorischen Berühmtheit Philipp Melanchthon's an seinem vierhundertsten Geburtstage zu ehren, versammelten sich gestern zahlreiche Vertreter von Kirche und Schule mit vielen hunderten bekannten Einwohnern unserer Stadt im großen Saale der Centralhalle zu einer erhaben veranstalteten Vorfeier. Erlangt der von Dr. Klein in Wohl gezeigte 23. Psalm leitete die Feier sinua ein; der Ueberzeugungsverein unter Hans Sitt's genialer Leitung gab mit seinen Vertretern dem Heil einen feierlichen Beifall.

Die erste Ansprache hielt Herr Bauer von Seydelwitz und führte dabei Folgendes aus: Luther und Melanchthon, diese beiden Säulen an den Portalen der Reformation, sind dargestellt worden als Repräsentanten des Kreises und des Kreislandes. Über mir dürfen Sie nicht urtheilen: Luther war im letzten Grade ein freidlicher, im ersten Sinne conservativer Mann, nur war er fröhlicher und energischer als Melanchthon. Luther ist, um nur ein Bild zu gebrauchen, dem brachenden Ofen, Melanchthon dem Klänge einer der menschlichen Stimme nahen Cello-Saiten zu vergleichen. In jenen edlen Charaktervergleichschaften war Melanchthon ein Mann des Volkes, ein deutscher Mann, von dem unerlässlicher Segen ausgegangen ist und von dem wir, was wir als Evangelische zu leisten haben, noch lernen können bis auf den heutigen Tag. Da jeder Versammlung soll er zunächst als Mann des Volkes gesehen werden. Nach sechs Rednungen kam es trist und seine Freude vor Augen: als fröhlich und fröhlig, frisch und fröhlig, fröhlich und als fröhlig.

In freudig war Philipp Melanchthon! Von fremmen Eltern erogen, erfüllte eine fröhliche Kindheit sein gaues Leben. Herrliche Zeugnisse dafür hat seine *Loca theologica* und seine *Confessio Augustana* (Augsburgisches Glaubensbekenntniß). Im Anfang der fünfzig Jahren schrieb von Professor Dr. Sabatini wird er und in ganz besonderem Maße gezeigt. Aber er war auch fröhlich, sein ganzes Leben war Arbeit geworden, er hatte zeitig geistlich gelernt und viele Sprachen mit dem größten Eifer betrieben, so daß er es in die zur größten Vollmaattheit brachte. Er war fast übermäßig frisch und seine ganze Arbeitskraft stellte sie in den Dienst der Religion.

Gebünnigkeit und Fleiß haben ihn zu einem freien Manne gemacht, der vor dem Kaiser und vor den Fürsten, vor aller Welt ein berühmtes freimüthiges Geognis in seiner Confessio Augustana ablegte. Frei ist er gewesen und doch gebunden an seine Heimat, die er über Alles liebte, er war auch in dieser Beziehung ein durch und durch deutscher Mann. Und auch ein fröhlicher Mann war Philipp Melanchthon! Als er nach Wittenberg kam, batte er das begehrte Gehalt von 100 Reichsthaler Gulden — und wie viele Statuten hat er bei diesem läufigen Gehalt bewilligt. Sicherlich war er zu fröhlig in seinem von tiefer Dankbarkeit gegen Gott erfüllten Herzen. — Auch ein Mann des Friedens und der Verbindung war der Melanchthon, eine vermittelnde Natur, wo sich Gegenseiter zeigten. Und endlich war er ein Freund im besten Sinne des Wortes, was einer freien freien Freunde, Camerarius in Leipzig, beigegeben. Wenn sich so wie bei Melanchthon Freundschaft und Freude mit einander verbinden, dann gibt es einen guten Klang, den den Glöden hinauslässt in alle Welt. Wir aber verzeichnen und in dem Glöden, fröhlich und fröhlig, frei und fröhlig, fröhlich und ein Freund zu sein, wie Philipp Melanchthon. — Der Bischof, der den Ausklängen folgte, war Bewußt für die lebenswerte Aufmerksamkeit, mit der die Söhne ihres gefolgt waren.

Allgemeine Freude des alten lutherischen Schul- und Kirchliedes: „Eine frohe Burg ist unser Gott“, sowie die Liedvorträge des Ueberzeugungsvereins „Gebet“ von F. van Berckom (bearbeitet von Willib. Hirsh) und Genehmigung aus der 2. Weise von H. Hollmann schlossen sich an.

Die zweite Ansprache hielt Herr Rektor Prof. Dr. Richter, der Philipp Melanchthon als Protagonist Germanias feierte. Weiß und Blau sind dem deutschen Manne das Kleid auf der Welt, und wer den Antfern den Weg zu ihrem Fortkommen bahnt, gilt als ein Weltbürger im ersten Sinne des Wortes. Philipp Melanchthon ist für ein Weltbürger im grössten Stile, ein Anhänger des ganzen deutschen Volkes. Im Bereich seiner Person müßen wir uns fragen: Wer hat er den Ehrennamen eines Lehrers der Deutschen verdient? In längeren Darlegungen beantragte der Vertragende diese Frage. Keider mangelt der Raum, hier im Rahmen des Referates erschöpft ist die Ausführungen des hochschulischen Redners einzugeben, nur das folgende sei hervorgehoben: Bei seiner Erinnerung des Schulmeisters knüpft Melanchthon an die stolze Verhältnisse an, er gab Schulen, allen sie waren zu vergleichen mit Salaren ohne Nutzen. Das Latein, das ihm gelehrt wurde, war von sehr zweckhafter Art. So verhielt ein schlesischer Doktor in den Schulen, in denen nach Luther's Anfahrt nichts gelehrt wurde. In diesen schlesischen Schulen, Regel und Geschäftshandlung zu bringen, das war die Aufgabe Philipp Melanchthon's, eine schwere Aufgabe, die aber dem fröhlichen Manne, dem den Sinnen leicht geworden, zu Lösen nicht allzu schwer wurde. Die Fortsetzung hatte er bei dieser Arbeit zu erfüllen:

1) Es mußte beigebrachten anfangen und bis den Bedürfnissen anzupassen; 2) er mußte für seine Schüler die Bücher schaffen, darüber, was sich Quellen und nach jeder Richtung verständlich; 3) er mußte tägliche Ueberprüfung der Schüler bereitstellen. Nach diesen Vorsätzen nahm er die Regierung der Schule ein, der Gymnasien und der Universität vor. Nur einem Manne, der von so eminentem Fleiß wie er befestigt, der mit so reichem Wissen ausgestattet war, konnte das Werk so vollkommen wie ihm gelingen. Ein unzählendes Verdienst seiner Arbeit ist nicht weniger denn 700 Kummer auf Melanchthon's Grammatik hat länger als zwei Jahrhunderte die Schule überdeckt und sie breitete im Sinne genommen auch deutet nach. Am nachhaltigsten hat er als alademischer Redner gewirkt, als sehr lehrhafter Mann wußte er seinen Vortrag dem Begriffserwerb seiner Söhne anpassen. Was aber das Wichtigste ist, er gab Schule gemacht: ein ganzes Herz von Melanchthonianern verbreitete sich über Deutschland. Wenn Melanchthon auch latenter fürchtete und lebte, wenn er die griechische Sprache noch hielt, daß er selbst seinen Namen „Eduardus“ in „Melanchton“ umwandeln, so ist er doch ein echt deutscher Mann gewesen; denn damals gab es keine deutsche Wissenschaft, keine deutschnationale Kunst. Er hat das deutsche Volk den Weg geöffnet, den es gehen mußte, durch die scheinbare Freiheit und darin, wie in allen vorher angeführten Beziehungen ist er im rechten Sinne geworden der Protagonist Germania.

Nach diesen Darlegungen folgte lebendiger Beifall. Erlangt des Ueberzeugungsvereins „Lebenkreis“ von Dürren, „Aberlin“ von E. B. Adam, sowie als Zugabe Abschied von „Dresden“, in Wohl gezeigt von Hans Sitt, beklatschen die am ehesten Genüsse reiche Melanchthon-Börse.

Feier am Reformationsdenkmal.

-g- Leipzig, 16. Februar. Die erste der für den heutigen Tag angelegten Feierlichkeiten zum Gedächtnis Philipp Melanchthon's fand um 10 Uhr vor dem festlich behangenen Reformationsdenkmal auf dem Johannisplatz statt. Hier hatten sich Vertreter der Gesellschaft, an ihrer Spitze stand der General der Infanterie

von Hodenberg, Oberbürgermeister Dr. Georgi, Bürgermeister Dr. Tröndlin, mehrere Stadträte, Bierersteuer der Stadtverordneten Banquier Mayer, Schuleib Dr. Künn, Polizeidirektor Breitwider und andere Herren des Comites, sowie zahlreiche Zuhörer eingefunden.

Wojciech Thomaner: Schwer war eins der Kirchenfest, Dichtung von Herrn stud. theol. Waller Post, unter der auszeichneten Direction des Herrn Gustav Schröder leitete die Feier ein. Dann hielt Herr Dr. Kirchenrat Superintendent D. Baust folgende von Herzen kommende und aller Zuhörer das Comite, sowie zahlreiche Zuhörer ein:

„Gesang der Thomanner: Schwer war eins der Kirchenfest, Dichtung von Herrn stud. theol. Waller Post,

unter der auszeichneten Direction des Herrn Gustav Schröder leitete die Feier ein. Dann hielt Herr Dr. Kirchenrat Superintendent D. Baust folgende von Herzen kommende und aller Zuhörer das Comite, sowie zahlreiche Zuhörer ein:

„Gesang der Thomanner: Schwer war eins der Kirchenfest, Dichtung von Herrn stud. theol. Waller Post, unter der auszeichneten Direction des Herrn Gustav Schröder leitete die Feier ein. Dann hielt Herr Dr. Kirchenrat Superintendent D. Baust folgende von Herzen kommende und aller Zuhörer das Comite, sowie zahlreiche Zuhörer ein:

„Gesang der Thomanner: Schwer war eins der Kirchenfest, Dichtung von Herrn stud. theol. Waller Post,

erhöhten Loes communes theologici, so daß sein Gedächtnis zu Luther sehr treffend durch das paulinische Werk, das in einer Gemeinde neben den prophetischen Begebenen auch die Volksredner und Leute von Wichtigkeit seien, charakterisiert wird. Im weiteren Verlauf behandelte Herr Professor Kinn die wichtigen Dienste, die Melanchthon durch seine Weisheit in der theologischen Herausarbeitung der protestantischen Kirche geleistet hat, namentlich in der Augsburger Konfession und der Apologie. Melanchthon kam an auf den paulinischen Streitpunkt Melanchthon's Stellung im Interimstreit zu sprechen und gab schließlich eine kritische Würdigung der Verdienste Melanchthon's um die evangelische Glaubenslehre, sowie auf die von ihm vertretene Einstellung in der Reformation, was der er sagte, daß sie den Namen einer speziell christlichen Kirche nicht beaufsprach könne, wie er überhaupt Einfluss des praeceptor Germaniae den etwas schwärmigen Charakter, der in die evangelische Theologie von Anfang an hereingetragen sei, zugeschreibt. Dennoch aber durch man seine Verdienste um die Reinheit der Kirche, namentlich aber um ihre Formalisierung und Ausbreitung, nicht verleumden. Mit dem Geiste von W. Hauptmann's Mutter „Wer sei Gott in der Höhe“ hand die würdige Feier ihren Abschluß.

Feier der Junglingsvereine Leipzig.

Sonntag, den 16. Februar, veranstalteten die Junglingsvereine unserer Stadt zur gemeinsamen Feier des 400-jährigen Geburtstags Philipp Melanchthon's. Die zahlreichen Einheiten, welche den großen Sohn des evangelischen Protestantismus bis auf den jetzigen Zeitpunkt hielten, lange eiszeitengleich unter Eisdecke beigeschlafen, erweckten eine große Weltbegeisterung; vor Jahren auf zu seiner durchsetzlichen Predigetafel, in der, wie er am Ende von seinem Leben zurückblickte, „Gott ist mein Gott“.

„Gesang der Thomanner: Gott ist mein Gott“.

„Gesang der Thomanner

Leipziger Börsen-Course am 16. Februar 1897.

Wechsel.										Ausländische Fonds.										Eisenbahnen-Stämmen u. St.-Prior.-Actionen.											
Groter-Cred.-A.	220.10	Berl. Disc.-Ges.	300.30	Nord. Lloyd	110.50					Amsterdam per 100 Cl. A.	—	100.50									Stocks	2.-T.	Ex.	1000	1000	Aussig-Teplice (am)	245.—				
West. -U. Städten.	17.50	Berl. Bankeng.	100.—	Eng. Goldrente	100.70					100.50										do. 10.	do. 10.										
London	100.50	Berl. Bankeng.	100.—	Italien. Reale	90.50					100.50										—	do. 10.										
Hannover. B.	97.50	Berl. Bankeng.	100.—	Deutsche Bank	100.50					100.50										—	do. 10.										
Eisenbahn-Akt.	130.20	Berl. Bankeng.	100.—	Deutsche Bank	100.50					100.50										—	do. 10.										
Dax-Bd.-H.-A.	130.20	Berl. Bankeng.	100.—	Dortm. Union	80.—					100.50										—	do. 10.										
Jugend-E.-H.-A.	100.75	Berl. Bankeng.	100.—	Eisenbahn-Akt.	100.—					100.50										—	do. 10.										
Schw. C.-H.-A.	100.75	Berl. Bankeng.	100.—	Geisenkirchen	100.—					100.50										—	do. 10.										
Wien	100.50	Berl. Bankeng.	100.—	Genf. Börse	100.—					100.50										—	do. 10.										
Marien-M.-A.	90.50	Berl. Bankeng.	100.—	Genf. Börse	100.—					100.50										—	do. 10.										
Mitteldeut.-Akt.	94.50	Berl. Bankeng.	100.—	Consolidation	94.—					100.50										—	do. 10.										
Berlitz, 16. Februar. <i>Fondsbüro.</i> Die an der gestrigen Nachmittag zum Durchbruch gelangte entscheidende Festigkeit konnte sich auf die folgenden Platten nicht weiter übertragen, als auch von den französischen Platten, die eine gewisse Verwerfung, die bedeckt waren, verloren. Trotz des festen Punktes der Börse, die die Börsen zu einer energischen Aktion nicht anreizt. Man erkennt dies daran, dass die Nachrichten von Kreta doch nach nicht gezeigt sind, grosse Unternehmungen haben die gesuchte wirtschaftliche Auswirkungen auf die Börse aufgezeigt. Es wird der gegenwärtige Standpunkt der Börse bestimmt durch die Spekulation darauf hinzuweisen, dass bei der unvermeidlichen Haltung der Flotte Uebernahmen unangemahner Art nicht ausgeschlossen sind. Durch Festigkeit beschreibt sich besonders der Fondsbüro am Anfang der Börse. Einige Anregungen waren wesentlich höher. Türkowerte waren demnächst wieder im Steigerung der Interessenschichten und negativeren Reihen erheblich gestiegen. Im weiteren Verlaufe der Börse hatten Banken, Montanwerke und Bahnen von letzteren schwedische Werte, eine kräftige Erholung zu verzeichnen. In der zweiten Börsensitzung machte die Coursguppe weitere Fortschritte, und bewegte sich das Geschäft innerhalb weniger Grenzen. Trust-Dynamik stiegte. — Tägliche Geld-Pr. Proz. Privatkunden 2% Proz.											100.50										100.50										
Berlitz, 16. Februar. <i>Gebühren-Course.</i>																															
Sorten.																															
Kais. Österreichische Ducaten	per Stück.																														
Oesterl.-Ungar. 5-Sch. Stämmen	per Stück.																														
Ungar. 5-Sch. Stämmen	per Stück.																														
Ungar. 5-Sch. Stämmen	per Stück.																														
Ungar. 5-Sch. Stämmen	per Stück.																														
Ungar. 5-Sch. Stämmen	per Stück.																														
Ungar. 5-Sch. Stämmen	per Stück.																														
Ungar. 5-Sch. Stämmen	per Stück.																														
Ungar. 5-Sch. Stämmen	per Stück.																														
Ungar. 5-Sch. Stämmen	per Stück.																														
Ungar. 5-Sch. Stämmen	per Stück.																														
Ungar. 5-Sch. Stämmen	per Stück.																														
Ungar. 5-Sch. Stämmen	per Stück.																														
Ungar. 5-Sch. Stämmen	per Stück.																														
Ungar. 5-Sch. Stämmen	per Stück.																														
Ungar. 5-Sch. Stämmen	per Stück.																														
Ungar. 5-Sch. Stämmen	per Stück.																														
Ungar. 5-Sch. Stämmen	per Stück.																														
Ungar. 5-Sch. Stämmen	per Stück.																														
Ungar. 5-Sch. Stämmen	per Stück.																														
Ungar. 5-Sch. Stämmen																															